

Familienglück

DAS MAGAZIN DER AKADEMIE FÜR FAMILIENCOACHING

TITELTHEMA:

**Familienglück ist
Elternsache**



FÜR COACHES:

Warum du die Eltern immer einbeziehen solltest

FÜR ELTERN:

Wie geht Familienglück?

PRAXISFALL:

Was tun, wenn die Eltern unterschiedliche Erziehungsstile haben?

INHALT

04

Familienglück ist Elternsache

Unser Fachbeitrag für **Eltern**

06

Eventkalender

Was passiert in den nächsten Monaten bei uns

08

Familiencoaching = Elterncoaching

Unser Fachbeitrag für **Coaches und Therapeuten**

11

Tipps & Empfehlungen

Diese Bücher, Podcasts und Filme empfehlen wir dir

12

Aus der Coaching-Praxis

Familiencoaching hilft vor & nach der Arbeit mit einem Familiencoach

14

Aus der Ausbildung

Einblicke und News rund um unsere Ausbildung zum Familiencoach

Disclaimer:

mit „Kindern“ sind **IMMER** Kinder und Jugendliche gemeint.

Die auf dieser Webseite gewählte männliche Form bezieht sich immer zugleich auf weibliche, männliche und diverse Personen. Auf eine Mehrfachbezeichnung wird in der Regel zugunsten einer besseren Lesbarkeit verzichtet.

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser.

herzlich willkommen zur ersten Ausgabe von Familienglück – dem Magazin der Akademie für Familiencoaching!

Es ist uns eine große Freude und Ehre, dir unser neues Magazin vorzustellen, welches wir für Eltern und für alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, ins Leben gerufen haben.

In einer Zeit, in der das Familienleben herausfordernd ist, geben wir mit „Familienglück“ Inspirationen, Unterstützung und wertvolle Tipps. Menschen, die mit Familien, Kindern und/oder Jugendlichen arbeiten, bekommen eine Idee, wie das Wissen aus dem Familiencoaching ihre Arbeit unterstützt.

Wie oft hören wir, „unser Kind/Teenager verursacht uns Probleme“. Wir sind fest davon überzeugt, dass Kinder/Teenager in der Familie nicht die Verantwortung für die Grundstimmung tragen.

Das Titelthema der Erstausgabe „Familienglück ist Elternsache“ beleuchtet die zentrale Rolle der Eltern im Familienleben.



Kira Liebmann –
Herausgeberin

In dieser Ausgabe erfährst du als Elternteil, wie du die beste Grundlage für eine harmonische und liebevolle Familienatmosphäre schaffst. Als Coach, Therapeut:in oder Pädagog:in ist dieses Magazin eine wertvolle Unterstützung für deine Elternarbeit.

Wir sind unglaublich stolz, dass unser (euer) Magazin nun online ist und sind davon überzeugt, dass es für dich eine wertvolle Ressource sein wird.

Freue dich auf spannende Artikel, praktische Ratschläge und inspirierende Geschichten aus dem Leben. Familiencoaching wirkt!

Herzliche Grüße

Kira Liebmann



Familienglück ist Elternsache!

Oft kommen Eltern zu mir ins Coaching, die über das Verhalten ihres Kindes oder Jugendlichen klagen. Sie wünschen sich, dass das Kind (unabhängig von seinem Alter) weniger wütend oder weniger verschlossen ist. In allen Fällen liegt der Fokus der Eltern auf dem Verhalten des Kindes. Sie wünschen sich, dass ihr Kind sich verändert. Doch das funktioniert so leider nicht.

Das Verhalten der Kinder ist immer nur ein Symptom, nie die Ursache.

Kinder und Jugendliche spiegeln meistens nur die äußeren Umstände und emotionalen Zustände wider, mit denen sie konfrontiert sind. Unruhiges oder herausforderndes Verhalten ist ein Symptom und keine Ursache. Es ist ein Indikator für Bedürfnisse, die möglicherweise nicht erfüllt werden, oder für Spannungen, die im Familiengefüge bestehen. Oft versuchen sie zu kooperieren, sind sie überfordert und es kann auch laut und heftig werden. Wird dann im Gleichklang reagiert, hängt schnell der Haussegen schief.

Eltern sind der Schlüssel

Das Verhalten der Kinder hat eine Botschaft, die es zu entschlüsseln gilt. Eltern sind angeraten, hinter die Handlung ihrer Kinder zu blicken und die zugrunde liegenden Ursachen zu erforschen. Dies bedeutet auch, einen ehrlichen Blick in Richtung des eigenen Verhaltens zu werfen:

- Was lebe ich vor?
- Wie verhalte ich mich in Streitmomenten?
- Welche eigenen Prägungen aus meiner Kindheit stülpe ich meinen Kindern über?

Diese Reflexionen sind nicht immer angenehm, aber ein erster und wichtiger Schritt.



Was können Eltern konkret tun?

Die Verantwortung für das Familienglück zu übernehmen, mag auf den ersten Blick überwältigend erscheinen. Im Familiencoaching gibt es einige hilfreiche Ansätze. Mit bewussten Beobachtungen kannst du viel erreichen.

1. Eigene Kindheit mit Abstand betrachten

Welche unerfüllten Bedürfnisse oder Wünsche aus deiner Kindheit sind bis heute in dir nicht gelöst? Gibt es etwas, was deine Kinder (für dich) erreichen sollen? Gibt es etwas, das sie niemals erfahren sollen, weil es dich als Kind verletzt hat?

Tipp:

Betrachte dies mit Abstand und prüfe, ob die eigenen Vorstellungen wirklich zu deinem Kind und dessen Persönlichkeit passen. Was entspricht den Wünschen und Fähigkeiten des Kindes und was sind eigene Projektionen aus deiner Vergangenheit?

2. Wie ist die Verbindung zu deinen Eltern?

Oft erzählen Eltern in Familiencoachings, dass sie dieses oder jenes genau wie ihre Eltern machen oder komplett anders. Das Problem dabei ist, dass der Fokus dabei nicht auf der eigenen Familie liegt, sondern auf den Eltern. Mit dieser Denkweise sind Eltern nicht frei.

Mein Tipp:

Richte den Fokus weg von deinen Eltern und hin zu dir, zu deiner Familie und deinen Kindern. Was passt zur Gegenwart statt zur Vergangenheit?

3. Verantwortung übernehmen

Eltern sind sich der Verantwortung, die sie ihren Kindern gegenüber haben, oft nicht bewusst. Auch wenn der Alltag hektisch und der Zeitplan durchgetaktet ist – gib deinem Kind nicht die Verantwortung dafür, dass du gestresst bist!

Frage dich immer: Möchte ich gerade Kind in meiner eigenen Familie sein? Erschreckend oft halten Eltern bei dieser Frage inne und schütteln den Kopf.

Mein Tipp:

Betrachte deinen Alltag aus der Vogelperspektive. Wenn du von oben auf dich und deine Familien blickst, wo siehst du Verhaltensweisen, Muster, Reaktionen und Strategien, die möglicherweise zu den Reaktionsmustern deines Kindes führen?

- Wo bist du wütend und erlaubst es dir nicht?
- Wo kannst du nicht nein sagen, bist dann aber gestresst und gereizt?
- Wo möchtest du, dass dein Kind kooperiert, damit du nicht genervt bist?

4. Achte auf dich und deinen Stress

Wenn du gestresst bist, dann wirkt das auf andere. Deine Achtsamkeit und Selbstliebe sind gut für die Familie.

- Nimm dir Auszeiten und achte auf deine Bedürfnisse.
- Gib deinem Körper die Möglichkeit, Cortisol abzubauen – durch Meditation, Spaziergänge oder Naturerlebnisse.
- Schafft bewusste, gemeinsame Zeit und stärkt die Bindung.
- Wenn es alleine nicht geht, Unterstützung suchen: ein Familiencoach kann euch hier gut unterstützen und begleiten. Dafür sind wir da und bestens ausgebildet.

Mit diesen Schritten kannst du eine erste positive Veränderung in deiner Familie bewirken. Denn dein Familienglück liegt in deinen Händen.



Text: Kira Liebmann

Werde zertifizierter Familiencoach



Wenn Eltern nicht mehr weiterwissen, kommst du ins Spiel.

- Du lernst, wie du mit Müttern und Vätern arbeitest, die nicht mehr weiterwissen.
- Du verstehst, was hinter dem Verhalten steckt und gibst konkrete Strategien mit, die im Alltag funktionieren.
- Keine Theorie, sondern echtes Handwerkszeug, das Familien entlastet – und dir ein neues berufliches Standbein gibt.
- Hilf Familien und stärke unsere Kinder und Jugendlichen



Coach für systemische Familienarbeit



Systemische Familienaufstellung im Einzelsetting neu gedacht!

- Du arbeitest mit Bodenankern, Symbolen und Aufstellungen im Einzelsetting.
- Du machst sichtbar, was Familien blockiert: verlorene Kinder, vertauschte Rollen, unsichtbare Loyalitäten.
- Du lernst, Familiensysteme neu zu ordnen und jedem seinen festen Platz zu geben.
- Lösung von generationsübergreifenden Themen.
- Für Coaches und Therapeuten mit Vorwissen.



Schule ohne Drama - Elternkurs

Wenn Lernen und Hausaufgaben zum Machtkampf werden

- Du verstehst, warum dein Kind sich weigert zu lernen oder keine Motivation bei den Hausaufgaben hat.
- Du lernst, wie du gelassen reagierst, auch wenn das Heft durch die Gegend fliegt oder dein Kind frustriert ist.
- Du bekommst einfache Strategien, wie Lernen wieder klappt – ohne Streit, ohne Drohungen, ohne ständiges Kontrollieren.
- Der Onlinekurs für Eltern, die sich mehr wünschen als nur Lerntipps, die sich echte Veränderung bei dem Thema wünschen!



10 Überlebenstipps für Eltern in der Pubertät

Die Pubertät ist keine einfache Phase – weder für dein Kind noch für dich. Aber mit diesen 10 Tipps bleibst du gelassen und stärkst gleichzeitig eure Beziehung.



Bleib gelassen – auch wenn's stürmt

Dein Kind testet Grenzen. Versuche, ruhig zu bleiben und nicht jedes Drama zu deinem eigenen zu machen.



Hör wirklich zu

Oft wollen Jugendliche keinen Rat, sondern einfach nur, dass jemand zuhört.



Setz klare Grenzen

Klare Regeln geben Sicherheit. Dein Kind braucht Orientierung auch wenn es so tut, als sei es unabhängig.



Erinnere dich an deine eigene Jugend

Wie warst du damals? Mit dieser Erinnerung fällt es leichter, Verständnis zu entwickeln.



Bleib im Gespräch

Auch wenn dein Kind einsilbig antwortet: Frag weiter, zeig Interesse, ohne Druck aufzubauen.



Stärke das Positive

Lob, Anerkennung und Wertschätzung wirken Wunder – auch wenn dein Kind das nicht immer zeigt.



Nimm dich selbst nicht zu ernst

Humor ist oft die beste Waffe gegen Türenknallen und Augenrollen.



Such dir Unterstützung

Sprich mit anderen Eltern, tausche dich aus. Gemeinsam fühlt sich vieles leichter an.



Gib Freiraum

Dein Kind braucht Rückzug und Privatsphäre. Respektiere das – und bleib trotzdem verlässlich da.



Vergiss dich selbst nicht

Achte auf dich, deine Bedürfnisse und deine Kraftquellen. Nur so bleibst du stark.

Pubertät ist, wenn die Eltern anfangen, schwierig zu werden



Familiencoaching = Elterncoaching

Unabhängig, ob in einer sozialen Einrichtung, als Therapeut:in oder Coach – wer mit Kindern und Jugendlichen arbeitet, gelangt eines Tages an den Punkt, an dem man feststellt, dass die Arbeit mit Kindern Jugendlichen ihre Grenzen hat. Ohne die Eltern kommst du nicht weiter. Die Eltern müssen mit ins Boot.

Warum solltest du die Eltern einbeziehen?

Kira Liebmann erklärt es wie folgt:

Stell dir vor, du schickst eine suchtkranke Person in eine Entzugsklinik. Sie schafft es, ihre Sucht zu überwinden und ist dort frei von Zwängen und alten Gewohnheiten. Nach dem Klinikaufenthalt kommt diese Person zurück ins alte Umfeld, besucht die gleichen Lokalitäten wie zuvor und hat die gleichen Kontakte. Wie hoch wird wohl die Rückfallquote sein?

Der Einfluss des Umfeldes ist unfassbar hoch. Erst wenn das Umfeld sich ändert, die Person in eine andere Stadt zieht und neue Kontakte knüpft, hat das suchtfreie Leben eine Chance.

Zugegeben, der Vergleich ist hart, aber ähnlich verhält es sich mit Kindern und Jugendlichen, bei denen das Umfeld eine Veränderung blockiert. Egal, wie tief und oft du als Coach, Therapeut:in oder Pädagog:in in die Veränderung gehst, wenn die Eltern nicht kooperieren, ist deine Arbeit eingeschränkt.

Kinder fühlen sich hilflos

In den Sitzungen erkennen Kinder und Jugendliche oft die Ursachen ihrer Themen. Sie haben aber keine Möglichkeit, es bei den Eltern zu platzieren. Dies lässt sie noch hilfloser zurück. Erst, wenn du die Eltern erreichst, ist eine Chance gegeben, dass sich für den Jugendlichen etwas positiv ändert. Bilde eine Allianz mit den Eltern und kümmert euch gemeinsam darum, das Leben für die Familie zu verbessern.



Die Eltern mit ins Boot bekommen

Egal, ob zwischen „Tür und Angel“, im Coaching oder in der Therapie – Eltern sind der Schlüssel. Wie gehst du hier am besten vor?

1. Potenzialtraining mit Kindern

Es ist essenziell, dass Kinder und Jugendliche den Umgang mit ihren Emotionen lernen. Wie können sie ihre Ängste überwinden, ihren Selbstwert steigern und ihre Ziele erreichen. Es gibt nach oben keine Grenze: Wir dürfen Kindern und Jugendlichen zeigen, wie großartig und einzigartig sie sind. Ein gutes Selbstwertgefühl trägt sie durch das gesamte Leben.

2. Veränderung dank Elternarbeit

Es gibt in jeder Einrichtung die Möglichkeit, die Eltern einzubeziehen. In KiTas und Schulen ist dies z. B. über Elternvorträge möglich. Als Coach oder Therapeut kannst du feste Elternstunden anbieten, selbst in kurzen Gesprächen ist es möglich, den Fokus weg vom Kind und hin zu den Eltern zu lenken.

In meiner aktiven Zeit als Vollzeitcoach habe ich immer erst vier Termine nur mit den Eltern oder einem Elternteil durchgeführt. Erst im Anschluss habe ich den Jugendlichen kennengelernt. Oft war dies dann nicht mehr nötig, da sich die meisten Themen durch die Veränderung der Eltern bereits verbessert hatten oder komplett verschwunden waren.

3. Verantwortung übernehmen

Wenn du erkennst, dass ein Kind oder Jugendlicher alleine nichts verändern kann, dies aber dringend nötig ist, habe den Mut, dies offen anzusprechen. Eltern machen Fehler – nicht aus Boshaftigkeit, sondern in der Regel aus Unwissenheit. Viele sind für einen kleinen Augenöffner dankbar.

Deine nächsten Schritte:

Steige mehr in die Elternarbeit ein!

Reflektiere deine Arbeit und die Situationen.

- Welche „deiner“ Kinder oder Jugendlichen haben Eltern, die Wissenslücken im Bereich Familiengestaltung aufweisen?
- Überlege dir, wie du **wertschätzend, urteilsfrei** und **auf Augenhöhe** auf diese Eltern zugehst?
- Welche hilfreichen Angebote kannst du dazu anbieten?
- Überlege, ob du deine internen Abläufe ein wenig anpasst, um Situationen entstehen zu lassen, in denen du mit den Eltern sprichst?
- Welche Fragetechniken sind hilfreich?
- Welche Einleitungen kannst du nutzen, um die Eltern beim Gesprächseinstieg zu öffnen, statt ihnen Raum für Widerstand zu geben?
- Gibt es vielleicht ein übergeordnetes Thema, zu dem du einen Workshop oder Vortrag anbieten kannst?

Als Coach/Therapeut:in hast du Verantwortung. Fange an, diese Verantwortung für den Erfolg deiner Arbeit zu übernehmen. Hilf Eltern dabei, ihre Muster zu durchbrechen, wenn sie es alleine nicht schaffen. Alle Eltern geben zu jedem Zeitpunkt immer ihr Bestes. Manchmal fehlt nur ein wenig Wissen oder ein neuer Blickwinkel. Habe den Mut, schwierige Themen anzusprechen. Du hilfst damit der gesamten Familie.



Text: Kira Liebmann

Kinder tun nicht immer, was Eltern ihnen sagen, aber sie tun fast immer was **Eltern** tun.



exklusiv von Kira & ihrem Team

LESENSWERT

Unsere Buchempfehlung

“Familienglück” von Jens Corssen und Thomas Fuchs. Dieses Standardwerk sollte jeder gelesen haben, der Kinder hat oder mit Kindern/Jugendlichen arbeitet!

Jens Corssen und Thomas Fuchs kombinieren das Beste aus ihrer beratenden und therapeutischen Tätigkeit zu einem wunderbaren Buch. Sich im Hier und Jetzt um eine gute Gestimmtheit zu bemühen, anstatt eigene Wünsche und Erwartungen auf den Partner oder die Kinder zu projizieren, ist der eine Schlüssel für ein harmonisches Familienleben. Wie das gelingt, wird von den beiden Experten auf unterhaltsame Art, fundiert und mit vielen prägnanten Beispielen vermittelt. Empirisches Wissen und innovative Wege für gelingende Eltern-Kind-Beziehungen in der modernen Welt.

Auch als Hörbuch für Spaziergänge oder lange Autofahrten erhältlich.



Familienglück ist Elternsache

Der #1 Elternpodcast rund um Pubertät, Eltern, Familie

Host: Kira Liebmann



HÖRENSWERT

Unsere Podcast-Empfehlung



Zum Thema “Familienglück ist Elternsache” ist im Podcast von Kira Liebmann eine SPEZIAL-Podcastfolge erschienen!

#252 FAMILIENGLÜCK IST ELTERNSACHE

Auf iTunes, Spotify und in jeder Podcast-App hörbar! Abonniere den “Familienglück ist Elternsache”-Podcast und verpasse keine Folge - von und mit Kira Liebmann.

SEHENSWERT

Unsere Film-Empfehlung

Wenn die Pubertät an den Reglern dreht!

Disney hatte Kira nach Berlin zur Premiere des neuen Pixar-Filmes “Alles steht Kopf 2” eingeladen.

Falls du Teil 1 bisher nicht gesehen hast, solltest du es unbedingt nachholen!

Der erste Teil handelt von Rylie und ihren Emotionen im Kopf – Ärger, Trauer, Freude, Angst und Ekel. Er ist toll gemacht und bringt die Gefühle und ihre Rollen für die Kinder überzeugend und sehr verständlich auf den Punkt.

Teil 1 - Prädikat: Familienfilm! - Teil 2 bewerten wir im Heft “Pubertät”





Eltern mit unterschiedlichen Erziehungsmethoden

Die Ausgangssituation

Eine Mutter meldete sich bei mir, weil sie sich häufig mit ihrem Partner streitet. Die Familie hat drei Kinder im Alter von 3, 5 und 12 Jahren. Die Mutter arbeitet in Teilzeit und kümmert sich nachmittags um die Kinder, während der Vater Vollzeit arbeitet.

Wenn der Vater abends nach Hause kommt, hebt er alle Regeln der Mutter aus. Er erlaubt Dinge, die tagsüber nicht erlaubt sind, hebt Schlafenszeiten auf und bringt Abläufe aus dem Takt.

Bei solchen Konflikten ist es entscheidend, dass beide Elternteile gemeinsam an einer Lösung arbeiten. Nur wenn beide bereit sind, einander zuzuhören und Veränderungen zuzulassen, kann eine Verbesserung erzielt werden. Deshalb habe ich beide Eltern zu einem gemeinsamen Coaching eingeladen.

Das Coaching

Im ersten Schritt erarbeiteten wir die gemeinsamen Ziele und die Bedürfnisse, die sich hinter den individuellen Verhaltensweisen verborgen haben:

Die Mutter hat abends das Bedürfnis nach Auszeiten, die sie nur erhält, wenn die Kinder im Bett sind. Dies geht am besten, wenn die Abendroutinen eingehalten werden. Ebenso ist es ihr wichtig, dass die Kinder genug Schlaf bekommen, da sie sonst am nächsten Tag quengelig oder leicht reizbar sind, was sie nur schwer aushalten kann.

Der Vater hat ein schlechtes Gewissen, weil er so selten zu Hause ist und teilweise sehr spät von der Arbeit kommt. Er möchte Zeit mit den Kindern verbringen und ihnen durch Spielen und Lachen zeigen, wie sehr er sie liebt. Er tut sich schwer mit Verboten, da er sehr streng aufgewachsen ist und seinen Kindern mehr Freiheiten geben möchte.

Die Erkenntnis

Den Eltern wurde bewusst, dass ihr gemeinsames Ziel das Glück ihrer Kinder ist. Leider hatten sie die Bedürfnisse des jeweils anderen nicht wahrgenommen und nur ihre eigenen Wünsche verfolgt.

Der Auftrag

Gemeinsam formulierten wir den Coachingauftrag, das gegenseitige Verständnis zu fördern und die Kommunikation zu verbessern, damit sie zusammen passende Lösungen finden können.

Erster Termin | Verständnis

Ziel der ersten Sitzung war es, das Verständnis der Eltern füreinander zu fördern und die Kommunikation so zu verbessern.

- Wir haben die Ziele und Wünsche beider Elternteile visuell dargestellt.
- Jedes Elternteil hatte die Möglichkeit, seine Sichtweise, Wünsche und Bedürfnisse darzulegen.
- Der Vater erkannte, dass die Mutter ihm die Kinder nicht vorenthalten möchte.
- Die Mutter verstand, dass der Vater seinen Kindern zeigen möchte, dass er für sie da ist.

Zweiter Termin | Gruppendynamik

Ich erklärte das Prinzip der Gruppendynamik und die unterschiedlichen Rollen innerhalb der Familie:

(hier ganz verkürzt dargestellt)

- **Leitwolf:**

Gibt die Richtung vor und kümmert sich um die Grenzen.



- **Schäferhund:**

Übernimmt die Versorgung und Bewachung der Herde.



- **Herde:**

Die Kinder.



- **Buntes Schaf:**

Hat innerhalb der Herde eine besondere Rolle, es ist das Kind, welches einfach anders ist.



Die Dynamik der Familie

Die Mutter war in Abwesenheit des Vaters sowohl Leitwolf als auch Schäferhund. Das ist sehr anstrengend für sie, da eine Rolle immer aktiv sein muss, wenn die andere pausiert. Wenn der Vater nach Hause kam, übernahm er die Rolle des Leitwolfs, hob alle Grenzen auf und bestimmte die Abläufe. Dies wiederum frustrierte die Mutter. Beide Elternteile erkannten die Dynamik und nahmen ihren Anteil an.

Als Hausaufgabe sollten sie gemeinsam nach Lösungen suchen, wie beide Elternteile gleichwertig ihre Wünsche erfüllt bekommen, ohne dies auf Kosten der Kinder oder des Partners durchzusetzen.

Dritter Termin | Lösungen

Etwa vier Wochen später kamen beide Elternteile entspannter und gelassener zu mir. Sie hatten gemeinsam passende Lösungen gefunden:

- Der Vater kommt an zwei Tagen in der Woche früher nach Hause. Am Wochenende gibt es nun feste Vater-Kinder-Zeiten.
- Diese Regelungen ermöglichen es der Mutter, wieder mit dem Tanzen anzufangen und regelmäßiger ihre Freundinnen zu treffen.
- Die Eltern kommunizierten deutlich besser, nachdem sie die Handlungsweisen des anderen besser verstanden hatten.

Nach einer gemeinsamen Abschluss-Sitzung konnte ich die Eltern mit gutem Gewissens aus dem Coaching entlassen.

Text: Kira Liebmann



Diese Gruppendynamik ist eine Methode aus der Ausbildung zum Kinder-, Jugend- und Familiencoach und urheberrechtlich geschützt.



Aus der Ausbildung zum Familiencoach

In den nächsten Ausgaben stellen wir dir alle Abschlussjahrgänge vor. Wir starten mit dem ersten Jahr 2021 – dies waren die ersten zertifizierter Familiencoaches:





Akademie für
Familiencoaching

Sei das Elternteil,
den DEIN Kind
braucht, nicht der,
den DU gebraucht
hättest!



Podcast – Seminare – Ausbildung – Buch

www.akademie-fuer-familiencoaching.de

Impressum

Familienglück - das Magazin der Akademie für
Familiencoaching ist ein Produkt der

Akademie für Familiencoaching GmbH

Postadresse:

Bahnhofstraße 22 | D 82216 Maisach
HRB 271669

Geschäftsleitung:

Kira Liebmann und Ralph Schmelmeier

Redaktion: Kira Liebmann

Grafik: Simone Christoph

Erscheinungsjahr: 2024

Fragen & Anregungen zum Magazin:

buero@akademie-fuer-familiencoaching.de

Bilder

Akademie für Familiencoaching – Canva Pro Kira Liebmann

Copyright Akademie für Familiencoaching.

Alle Rechte vorbehalten. Die Übernahme von Artikeln bedarf der vorherigen schriftlichen Zustimmung durch den Herausgeber. Nachdruck oder Übernahme von Inhalten auf anderen Webseiten sowie die Vervielfältigung der Datenträger dürfen, auch auszugsweise, nur nach schriftlicher Zustimmung durch die Akademie für Familiencoaching GmbH erfolgen. Eine Weitervermarktung von Inhalten ist untersagt.

www.akademie-fuer-familiencoaching.de